



## Ein Bauernverband für die Industrie

**Mit der Vertretung von Industrie-Interessen können wir leben, aber bitte offen und nicht im Namen der Bauern**

Zum DBV-Bauerntag in Berlin erklärt der Bundesvorstand der AbL:

60 Jahre ist der Deutsche Bauernverband (DBV) nun alt. Er arbeitet im Sinne seiner agrarpolitischen Ausrichtung sehr effektiv und erfolgreich.

Die aktuelle Auseinandersetzung um den Milchpreis und die milchpolitischen Rahmenbedingungen zeigt dabei eindrucksvoll, welcher Interessenslage die Spitze des DBV verbunden ist: Es ist nicht die Interessenslage der Milchbauern und Bäuerinnen, sondern faktisch diejenige der Milchindustrie.

Während die Milchbauern im Bundesverband Deutscher Milchviehhalter (BDM) von ihrer betrieblichen Situation ausgehen und vor dem Hintergrund dieser täglich erlebten Realität ihre Forderungen an die nachgelagerten Wirtschaftsstufen – hier die Molkereien – sowie an die Politik entwickeln, betont der DBV stets seinen engen Schulterschluss mit der Milchindustrie und achtet penibel darauf, nichts zu unternehmen, was gegen die Interessenslage der Milchindustrie und Molkereien gerichtet sein könnte.

Die enge Anbindung der DBV-Spitze an die Milchindustrie hat mehrere Ursachen:

- 1.) Die institutionelle und personelle Verflechtung von DBV und (Milch-)Industrie ist nicht die bedeutendste Ursache für die DBV-Ausrichtung, aber sie ist die auffälligste. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV), in dem auch die Molkereigenossenschaften organisiert sind, ist neben den 18 Landesbauernverbänden und zwei weiteren Verbänden ordentliches Mitglied im DBV. Er arbeitet in den Fachausschüssen des DBV, u.a. im Fachausschuss Milch, mit. Der Milchindustrieverband (MIV) ist eines von weiteren 46 assoziierten DBV-Mitgliedern. Der MIV vertritt nach eigenen Angaben Molkereien mit zusammen 95 % der deutschen Milchverarbeitung.

Die enge institutionelle Verflechtung spiegelt sich auch in der personellen wider. In vielen (Molkerei-, Schlachthof- und Warenabsatz-)Genossenschaften bekleiden Amtsträger der Bauernverbände gleichzeitig Funktionen auf Ebene von Vertreterversammlung, Beirat, Aufsichtsrat oder Vorstand.

- 2.) Entscheidender als die personelle Verflechtung ist das grundsätzliche Selbstverständnis der DBV-Führung. Die Stärke der Bauern macht sie unmittelbar von der wirtschaftlichen Stärke der (genossenschaftlichen) Verarbeitungs-Industrie abhängig. Im DBV herrscht die Überzeugung, dass eine möglichst marktbeherrschende Stellung der (Milch-)Industrie eine zwingende Voraussetzung für wirtschaftlich erfolgreiche Landwirtschaftsbetriebe sei. Dass der DBV während des Milchstreiks immer wieder versucht hat, alle Aufmerksamkeit auf die Discounter zu

lenken, kennzeichnet nicht nur die Absicht, die Milchindustrie aus der Schusslinie zu ziehen. Es ist auch Ausdruck dessen, dass der DBV wie die Milchindustrie vom Handel aus denkt und dann – Stufe für Stufe – zurückgeht und zurückrechnet, bis schließlich das vermeintlich schwächste Glied der Kette: die Bauern, erreicht ist. Für die Erzeugerbetriebe bleibt in dieser Ausrichtung dann eben nur das übrig, was „der Markt“ hergibt. Und am Markt bewegen sich nicht die Bauern, sondern die Verarbeiter – so die Überzeugung des Bauernverbands. Diese Strategie hat in der Vergangenheit zu katastrophalen Erzeugerpreisen geführt.

- 3.) Die dritte Ursache dafür, dass der DBV Industrie-Interessen wahrnimmt, liegt in der übereinstimmenden Zielsetzung für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Richtung industrieller Produktionsweisen. In dem Glauben, bäuerliche Landwirtschaft überwinden zu müssen und Landwirtschaft nach industriellen Gesetzmäßigkeiten betreiben zu können, treffen sich Industrie und Verband auch ideologisch. Das führt dazu, dass der DBV bereitwillig, aber auch im Auftrag versucht, die Bauern für diese Industrialisierung zu gewinnen. Das stärkt die Agrarindustrie und schwächt die bäuerliche Landwirtschaft.

Die Ausrichtung der DBV-Spitze ist folgerichtig und nur konsequent.

Die Hoffnung oder gar Erwartung, der Deutsche Bauernverband müsse doch „aufwachen“ und endlich die Interessen der Bauern nach vorne stellen und offensiv vertreten, ist daher zwar verständlich – denn der DBV organisierte bisher die Mehrheit der Bauern -, aber sie muss trügerisch bleiben. Also bleibt nur, die bäuerlichen Interessen in eigenständigen starken Organisationen zu bündeln und die Forderungen sowohl gegenüber der Industrie als auch gegen den Bauernverband durchzusetzen.

*Hinweis für Redaktionen:*

Diese Erklärung ist heute in Berlin vorgestellt und erläutert worden von:

Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf, AbL-Vorsitzender, Tel.: 0171-3627711  
Bernd Voß, Stellv. AbL-Vorsitzender, Milchbauer in Schleswig-Holstein, Tel.: 0173-9135092  
Bernd Schmitz, AbL-Vorstandsmitglied, Milchbauer im Rheinland, Tel.: 0177-3565559